



ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT ENTSPRICHT EINEM BEDÜRFNIS

Vom 13. bis zum 23. Juni findet das Eidgenössische Turnfest in Aarau statt. Erwin Grossenbacher, Zentralpräsident des Schweizerischen Turnverbandes, über das polysportive Fest und den Stellenwert des Turnens heute.



Erwin Grossenbacher

Erwin Grossenbacher (59) aus Neuenkirch (LU) ist seit 2014 der Zentralpräsident. Er ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und arbeitet bei einer Bank.

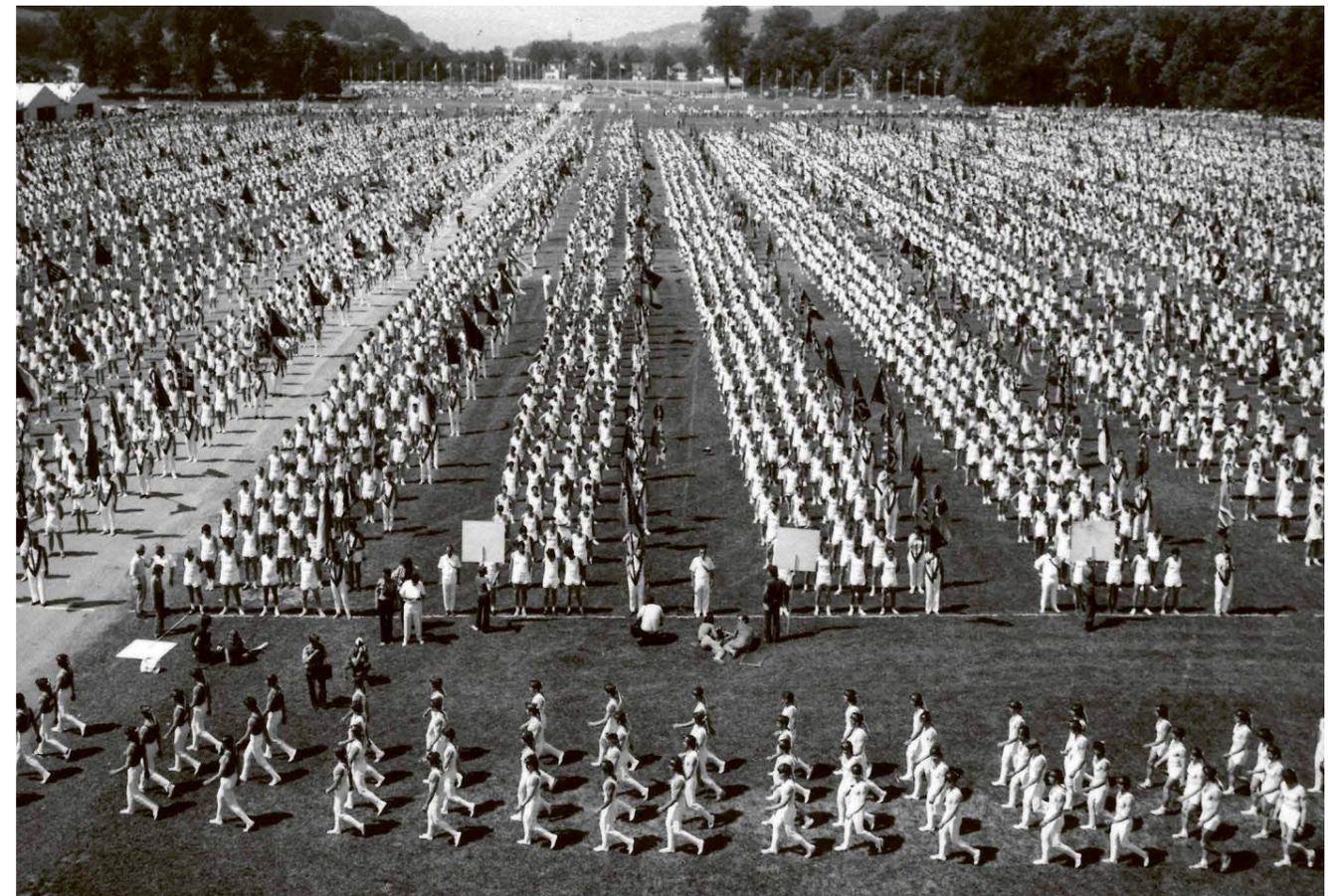
Interview: Michael Zollinger

Das 76. Eidgenössische Turnfest (ETF) steht kurz bevor. Es ist ein Fest der Superlative: 70 000 Turnerinnen und Turner werden erwartet, 150 000 Besuchende und nicht weniger als 8000 Helferinnen und Helfer sind dabei. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Das kann ich fast nicht beantworten, schliesslich jagt ein Höhepunkt den andern. Es beginnt mit der Fahnenübergabe und einer sicherlich sehr würdigen Eröffnungsfeier, dann am ersten Wochenende mit den fast 22 000 jugendlichen Turnerinnen und Turnern sowie den Wettkämpfen im Kunst- und Geräteturnen. Am zweiten Wochenende folgt der Vereinswettkampf, der die ganz grossen Massen in den Aargau bringt, und schliesslich die Schlussfeier im «Brügglifeld» in Aarau – um nur einiges Weniges hervorzuheben.

1832 fand das allererste Eidgenössische Turnfest ebenfalls in Aarau statt. Was hat sich seither am stärksten verändert?

In erster Linie natürlich die Anzahl Teilnehmende. War es damals ein kleines Grüppchen Uner-schrockener, so sind es heute um die 70 000 begeisterte Turnerinnen und Turner. Der Turnsport hat sich über die letzten Jahrzehnte enorm entwickelt. Sowohl technisch als auch was die Musik und die Bekleidung betrifft. Musik mit Gesang war lange nicht erlaubt. Tambourins und Klaviermusik herrschten vor, und früher galt ein strenger Dresscode, alle mussten in Weiss gekleidet sein. Heute ist das eine bunte Angelegenheit, und auch musikalisch sind wir sehr offen. In jüngerer Zeit ist sicher hervorzuheben, dass die Frauen erst seit 1972 wettkampfmässig am ETF dabei sind. Bis 1991 in Luzern führten sie in der Woche davor ihr eigenes Fest durch. Erst seit 1996 finden die Wettkämpfe gemeinsam statt. Im STV sind die Frauen mit einem Verhältnis von 60 zu 40 in der Mehrheit.



Bereits 1972 fand das Eidgenössische Turnfest im Aarauer «Brügglifeld» statt. Damals wie heute zählte neben der Leistung auch die Geselligkeit zu den Programmpunkten. Bild zvg

Turnen galt hierzulande lange als der Volkssport Nummer eins. Wie geht es dem Turnsport heute?

Ich meine, es geht ihm sehr gut. Wir sind bis heute der einzige Vereinssport, der einen über das ganze Leben begleiten kann. Es beginnt mit dem MUKI- oder VAKI-Turnen, geht weiter in den Kinder- und Jugendriegen, bei den Aktiven, in den Frauen- und Männerriegen ab 40 und schliesslich mit den Seniorinnen und Senioren.

Bei den Seniorenriegen haben wir leider einen Mitgliederrückgang zu verzeichnen. Da scheint die Solidarität, vorab aus finanziellen Gründen, zu sinken. Mit neuen Angeboten – etwa im Gesundheitsbereich – versuchen wir dem entgegenzuwirken. Bei den Jugendlichen hingegen haben wir erfreulicherweise einen schönen Zuwachs. So viele junge Teilnehmende wie in diesem Jahr hatten wir an einem Eidgenössischen Turnfest noch nie.

Wirkt der Turnsport auf die Jungen nicht etwas verstaubt?

Überhaupt nicht. Die Vereine sind unglaublich kreativ, und das Gesellige kommt halt nach wie vor sehr gut an. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein entspricht offensichtlich noch immer einem grossen Bedürfnis – oder vielleicht sogar je länger, je mehr in unserer digitalisierten Welt.

Das gute, alte «Turnchränzli» als Evergreen?

Es scheint ganz so. Die Turnervorstellungen, wie wir sie auch nennen, sind nach wie vor sehr beliebt, mobilisieren immer noch die Massen und sind häufig ausverkauft. Die ganze Familie geht da hin, Eltern, Gotte, Götti, Onkel und Tante, die Oma und der Opa. Viele Programme sind auch sehr einfallreich und das Niveau ist zum Teil durchaus hoch.

«ICH LADE JEDEN KRITIKER EIN, MAL IN DER TURNHALLE MITZUTURNEN. DANN WIRD ER SEINE MEINUNG SCHNELL REVIDIEREN.»

ERWIN GROSSENBACHER

SO KLINGT DAS HERZ DER SCHWEIZ.

EIDG. VOLKSMUSIKFEST 19. - 22. SEPTEMBER 2019 CRANS-MONTANA



Hauptpartner

LOTTERIE ROMANDE RAIFFEISEN VALAISANNE

Nationale Medienpartner

Blick SRF RTS cransmontana2019.ch



INS HERZ GEMEISSELT.

INTERVIEW

Was entgegnen Sie jenen, die das Turnen nur als guten Vorwand bezeichnen, um danach gemeinsam zum Bier in den «Ochsen» oder «Löwen» zu gehen?

Ich bleibe cool, weil ich sehr genau weiss, dass dem nicht so ist. Auch im Breitensport werden vielfach Spitzenleistungen geboten. Ich lade jeden Kritiker ein, mal in der Turnhalle mitzuturnen. Dann wird er seine Meinung schnell revidieren. Aber natürlich gehört das Anstossen auf die erbrachten Leistungen nach dem Sport dazu.

Zum STV gehört nebst dem Breitensport auch der Spitzensport mit Kunstturnen, Trampolin und Rhythmischer Gymnastik. Wie ist die Gewichtung innerhalb Ihres Verbandes?

Anzahlmässig bewegen sich nur etwa 10 Prozent im Spitzensport und 90 Prozent im Breitensport. Hingegen fliessen verhältnismässig einiges mehr Mittel in den Spitzensport. Das ist eine einmalige Situation weltweit, dass wir in der Schweiz mit dem Breitensport den Spitzensport unterstützen. Nachbarländer wie Österreich oder Deutschland beneiden uns dafür sehr.

DER SCHWEIZERISCHE TURNVERBAND (STV)

Der STV ist der Dachverband des Schweizer Turnsports und mit seinen 380 000 Mitgliedern der grösste Sportverband der Schweiz. Im Breitensport vereint der STV die Sportarten Turnen, Aerobic, Faustball, Fit & Gesund, Geräteturnen, Gymnastik, Indiacca, Korbball, Leichtathletik, Nationalturnen, Rhönrad und Volleyball; im Spitzensport das Kunstturnen, die Rhythmische Gymnastik und den Trampolinsport. Zudem vertritt der STV die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Sport, Politik und Wirtschaft.

Die grosse Turnerlegende ist Jack Günthard, der Olympiasieger von 1952 am Reck. Legendär sind seine Radio- und TV-Sendungen in den 1970er Jahren wie zum Beispiel «Fit mit Jack». Wie wichtig ist er noch für Ihren Verband?

Am Eidgenössischen Turnfest 2013 in Biel war Jack mit 93 noch selbst als Besucher dabei. Er hat ja in der zweisprachigen Stadt gelebt. Drei Jahre später, 2016, ist er leider verstorben. Von den älteren Generationen, zum Beispiel den Mitgliedern der Veteranenvereinigungen, wird Jack Günthard bis heute verehrt. Von den heutigen Jungen kennen ihn aber wahrscheinlich nur noch die wenigsten. Für sie sind die aktiven Medaillengewinnerinnen und -gewinner im Kunstturnen wie etwa Julia Steingruber, Pablo Brägger oder Oliver Hegi die Aushängeschilder.

An der EM im April in Polen hat es nicht ganz zu einer Medaille gereicht ...

Leider nicht. Aber sowohl Illaria Käslin, Benjamin Gischarde und Christian Baumann waren nahe, zum Teil sogar sehr nahe dran. Mit den insgesamt sieben Finalplätzen können wir sehr zufrieden sein.

Ihre Amtsdauer läuft noch bis 2020. Welche Ziele haben Sie sich als Zentralpräsident gesetzt?

Das sind diverse. Zum einen führen wir 2021 die Europameisterschaften im Kunstturnen in Basel durch, nicht zuletzt darum schon wieder, nachdem wir mit der EM in Bern 2016 einen richtigen Schub erhalten haben. Grosse Infrastrukturprojekte stehen an, zum Beispiel die Jubiläumshalle in Magglingen oder eine neue Halle für die Rhythmische Gymnastik. Dann wollen neue Spitzensportarten wie Akrobatik, Aerobic oder Parkour entwickelt und gefördert werden. Im Breitensport setzen wir das Schwergewicht auf die Ausbildung und das Angebot, sei es wettkampf- oder nicht wettkampforientiert. Dies mit dem Ziel, unsere Mitgliederzahlen zu konsolidieren oder gar auszubauen. Die Fusionen mit dem Schweizerischen Arbeiter-, Turn- und Sportverband (SATUS) sowie

dem SVKT Frauensportverband in den Jahren 2017 und 2018 waren wichtige Schritte dazu. Wie man sieht: Langweilig wird es mir garantiert nicht.

Nochmals zurück zum Eidgenössischen Turnfest in Aarau: Unter welchen Umständen werden wir zum Ende des Festes einen zufriedenen Zentralpräsidenten sehen?

Ich bin happy, wenn die Wettkämpfe fair und unfallfrei vorübergegangen sind, wir ein schönes und geselliges Fest hinter uns haben und alle 70 000 Turnerinnen und Turner zufrieden nach Hause reisen können. Wenn dann am Schluss auch noch ein paar Franken übrig geblieben sind, ist das umso besser. Und natürlich hoffe ich auf Wetterglück und dass wir von einem schlimmen Sturm wie 2013 in Biel verschont bleiben.

«WIR SIND BIS HEUTE DER EINZIGE VEREINSSPORT, DER EINEN ÜBER DAS GANZE LEBEN BEGLEITEN KANN.»

ERWIN GROSSENBACHER